

## Unsere Weiterentwicklung

Wir haben bereits mehrmals von unseren laufenden Entwicklungsprojekten berichtet, die einen weiteren Schritt in der Bankgeschichte bedeuten. Die Arbeiten an ihrer Umsetzung in der Bank kommen wie geplant voran. Es stellen sich wichtige Fragen für die Zukunft, beispielsweise die Frage nach dem „richtigen“ Preis für unsere Dienstleistungen. Gerne wollen wir diese Frage mit den Menschen bewegen, die sich in der Genossenschaft engagieren oder auch als Kundinnen und Kunden mit uns arbeiten.

«Die Genossenschaft möchten wir gemeinsam mit den Mitgliedern ebenfalls weiter entwickeln ...»

Die Genossenschaft möchten wir gemeinsam mit den Mitgliedern ebenfalls weiter entwickeln und ausloten, wie wir unsere Wirksamkeit als Teil der weltweit wachsenden Genossenschaftsbewegung ausbauen

können. Die von der *International Co-operative Alliance (ICA)* im September 2017 veröffentlichte Übersicht mit Daten aus 156 Ländern zeigt, wie Genossenschaften, deren Mitglieder rund zehn Prozent der erwerbstätigen

Weltbevölkerung ausmachen, zu einer nachhaltigen Wirtschaft und zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts beitragen. Sozial, ökologisch und ethisch verantwortlich wirtschaften

und trotz technischem Fortschritt nach wie vor Vertrauen in die Menschen setzen, die mit uns zusammenarbeiten – dafür engagieren wir uns mit Ihnen als Gemeinschaft der Freien Gemeinschaftsbank Genossenschaft.

Margrit Bühler  
Vizepräsidentin Verwaltungsrat

## Dank der Bank

## Genossenschaft LEBENSRAUM BELMONT – einfach Mensch sein!

**Das Abenteuer *Lebensraum Belmont* begann 2013 mit einem starken Initialfunken und dem Kauf eines alten Hotels durch eine im Eiltempo gegründete Genossenschaft. Seither entsteht an schöner Lage in Wilderswil schrittweise nachhaltiger Wohn- und Lebensraum für Klein und Gross. Die Genossenschafterinnen und Genossenschafter orientieren sich an einer 2000 Watt-Gesellschaft und fühlen sich Initiativen und Projekten verbunden, die eine friedvolle Weltgemeinschaft anstreben. Beatrice Stoffel und Renate Sträuli von der Genossenschaft LEBENSRAUM BELMONT berichten.**

### Die Inspiration

Der zündende Funke entfachte sich in zwei Frauen, als sie am Ostermontag 2013 vor dem alten Hotel Belmont in Wilderswil/BE standen und es betrachteten. Nach einem Seminarwochenende in der Villa Unspunnen wurde ihnen schlagartig klar, worum es jetzt ging: um die Alltagspraxis! Um das tägliche Leben einer umfassenden Spiritualität – einfach bewusst Mensch sein, frei von Glaubenssätzen und Dogmen.



Hotel Belmont – mit Blick auf Eiger, Mönch und Jungfrau

Noch in derselben Woche brachten die beiden in Erfahrung, dass das 120 Jahre alte Belmont, früher Kurhaus und später renommiertes Hotel, samt 4'000 m<sup>2</sup> Umschwung allenfalls ab Juni 2013 zum Kauf stünde. Wenige Wochen später war der Reservationsvertrag unterschrieben.

### Der Rahmen

Die beiden Initiantinnen konnten in kurzer Zeit zahlreiche Menschen für dieses Projekt begeistern, so dass innerhalb von nur vier Wochen eine Million Franken an Eigenmitteln und Darlehen für den Kauf der Landparzelle zusammenkam. Mit diesem finanziellen Polster im Rücken gründeten sechs Frauen und zwei Männer am 16. November 2013 die Genossenschaft LEBENSRAUM BELMONT. In ihrem Leitbild, das die Genossenschafts-Statuten ergänzt, heisst es:

„Wir verstehen uns im Weltbild der Verbundenheit von allen und allem: Eine Menschheit, Eine Welt, Ein Bewusstheitsfeld.“

Es ist uns ein Herzensanliegen zu erforschen, wie dieses Weltbild im Alltag vermehrt bewussten lebendigen Ausdruck finden kann.“

Fortsetzung auf Seite 4



Hoteleingang mit Permakulturanlage im Entstehen

Alle Fotos: ©Lebensraum Belmont, z. V. f. g.

Das 5-Familienhaus und das ehemalige Hotel Belmont bilden zusammen den LEBENSRAUM BELMONT. Das Grobkonzept sieht im Hotel 16 Wohneinheiten zu je 30 bis 60 m<sup>2</sup> vor, alle mit Kleinküche und eigener Nasszelle. Einzelne Raumeinheiten können flexibel genutzt werden.

Im dritten Stockwerk des Altbaus verbleiben die jetzigen sieben Hotelzimmer (mit Nasszelle und geplanter Etagenküche) für Menschen, die sich sporadisch im Haus aufhalten.

Die grosszügigen Räume im Erdgeschoss und im Untergeschoss sind für gemeinsame Nutzung vorgesehen. Geplant sind eine grosse Küche und ein gemeinsamer Wohn-Essraum.

Mit dieser Konzeption soll den unterschiedlichen Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner (gemeinschaftliches Teilen und individueller Freiraum) Rechnung getragen werden.

Der Neubau auf der Ostseite des Hotels im Chaletstil ist als Familienhaus für Familien in all ihren Formen konzipiert.

Bewohnerinnen und Bewohner beider Häuser werden den grossen Umschwung auf Basis der Permakultur gemeinsam gestalten, pflegen und geniessen. Die ganze Anlage ist autoarm konzipiert. Zum Leitbild der Genossenschaft gehören eine am Teilen orientierte, freudvolle und kreative Lebensweise. Prozesshaft werden Möglichkeiten für einen anderen Umgang mit Geld, Lohn- und Betreuungsarbeit in grösstmöglichem Einklang mit Um- und Mitwelt gesucht.

Wir haben noch Raum für Menschen, die, wie wir, neugierig sind auf ein freies, kreatives Miteinander im Alltag, und die sich von unserem Leitbild und unserer Ausrichtung angesprochen fühlen. Interessierte können gern Kontakt mit uns aufnehmen, um unser Projekt und uns Genossenschafterinnen und Genossenschafter kennen zu lernen.

## Geldquellen

Den Gründungsgenossenschaftern und -genossenschafterinnen erschien das vorhandene Kapital von einer Million Franken ausreichend, um zusätzliche zwei Millionen Franken für den Kauf der drei Landparzellen samt Hotel aufzunehmen. Diese Annahme erwies sich letztendlich als falsch, war jedoch für ein rasches Handeln günstig.

In der Realität ermöglichte eine schrittweise Lösungssuche mit vielen Beteiligten das Gelingen. Dabei spielten viele Faktoren auf ideale Weise zusammen: das Herzblut der Genossenschafterinnen, engagierte, ihren Spielraum auslotende Finanzierungsfachleute, die vorübergehende Vermietbarkeit des alten Hotels als Personalhaus, das überzeugende, im Einklang mit dem Zeitgeist stehende, innovative Wohnprojekt selber und – als Garant – die besondere Lage mit unverbaubarer Sicht auf Jungfrau, Mönch und Eiger.

Wir freuen uns besonders, dass die Finanzierung partnerschaftlich realisiert werden konnte: mit der regional verankerten Raiffeisenbank Jungfrau Interlaken, der uns in der Ausrichtung nahestehenden Freien Gemeinschaftsbank und dem Fonds de Roulement der Wohnbaugenossenschaften Schweiz.

## „Wechselpläne“

Geplant war, das Hotel so rasch wie möglich nach ökologischen und baubiologischen Kriterien in Wohneinheiten umzubauen, um dort in einem erweiterten Genossenschaftskreis zu leben.

Doch anders als zunächst angenommen, war eine Umnutzung des Hotels für Wohnzwecke in dieser Bauzone nur mit einer Überbauungsordnung (UeO) möglich. Dank optimaler Projektleitung und mit wohlwollender Unterstützung der Gemeinde endete dieses aufwändige Raumplanungsverfahren innerhalb von gut zwei Jahren erfolgreich: Die Wilderswiler Bevölkerung stimmte an der Urne der „UeO Belmont“ am 21. Mai 2017 mit 85 % Ja-Stimmen zu.

*«Der zündende Funke entfachte sich in zwei Frauen, als sie am Ostermontag 2013 vor dem alten Hotels Belmont in Wilderswil/BE standen.»*

*«... – einfach bewusst Mensch sein, frei von Glaubenssätzen und Dogmen.»*



Altes Hotel und Neubau, Südansicht

Für den Umbau des Hotels erkunden wir derzeit zusammen mit der Freien Gemeinschaftsbank neue Finanzierungsmöglichkeiten, die unserem Verständnis vom Umgang mit Geld entsprechen.

Für die Zeit bis zur Fertigstellung wurde ein Konzept zur Zwischennutzung des Hotels als Personalhaus für Saisoniers entwickelt, das mit einer vier Jahre gültigen kleinen Baubewilligung innerhalb weniger Wochen umgesetzt werden konnte.

Bei einem Interessiertentreffen entstand ein neuer Plan, um eine Vielfalt an Wohnformen und Lebensweisen im Lebensraum Belmont zu ermöglichen: der Bau eines „Familienhauses“ für Familien in all ihren Formen neben dem Hotel. Am 1. September 2017 waren die fünf Wohnungen mit dreieinhalb und viereinhalb Zimmern bezugsbereit. Zwei Familien zogen dort ein, ebenso sechs Genossenschafterinnen, die dort solange wohnen, bis das Hotel umgebaut ist.

Das Familienhaus, ein klassisch-moderner Holzständer-Hybrid-Bau wurde in traditioneller Berner Oberländer Handwerkskunst aus unbehandeltem Schweizer Holz gefertigt. Beton und Mörtel wurden durch den Zusatzstoff Pneumatit, einer Art homöopathischer Substanz aus dem Gehäuse des Meerestieres Nautilus pompilius und verschiedenen Metallen „lebendig“ gemacht. Entmagnetisierte Armierungseisen in den Wohn- und Schlafräumen, moderne Oberländer Holzfenster, Lehmputz und biologische Farben, geöltes Eichenparkett, Netzfreeschalter und eine Bönninger Schreinerküche mit Steinabdeckung aus Grimselgranit sorgen für ein sehr angenehmes Innenraumklima. Sonnenkollektoren versorgen das Haus

mit Warmwasser. Wärme liefert die moderne Pelletheizung über die Fernleitung aus dem ehemaligen Hotel Belmont. Sie ist für den ganzen Komplex konzipiert worden und wird mit Bio-Pellets aus Ringgenberg betrieben. Alle Aufträge wurden konsequent in die Region vergeben. Unser Neubau erhielt durch die Fachstelle 2000-Watt-Gesellschaft die Zertifizierung „Bestätigung SIA-Effizienzpfad-kompatibel“.

## Freies Miteinander

Fast alle verfügbaren Energien des Vierer-Vorstandes und des erweiterten Genossenschaftskreises sind in diesen ersten vier Genossenschaftsjahren in die Bauprojekte und die Führung des ehemaligen Hotels als Personalhaus geflossen.

Die derzeit neun aktiven Genossenschafterinnen bringen unterschiedliche Ressourcen an Zeit, Geld und Fähigkeiten ein. Wir unterstützen und ermutigen uns gegenseitig, das je Eigene entsprechend der persönlichen Lebens- und Berufssituation zu leben. Wir erleben, wie sehr Verschiedenheit belebt, fasziniert und kreative

Lösungen hervorbringt. Gleichzeitig zeigt der persönliche Herzensaustausch unter uns, in welchem hohen Mass ein freies Miteinander Eigenverantwortung einfordert und die Bereitschaft voraussetzt, eigene Wahrnehmungen und Sichtweisen zu überprüfen. Auch ist für uns in vielen Situationen erfahrbar, wie tragend für das Gelingen eines freien Miteinanders die im Leitbild formulierte gemeinsame innere Ausrichtung ist.

## Ausblick

Viele Begegnungen an unseren Interessiertentreffen zeigen, wie zeitaktuell unser Lebensraumprojekt ist, wie viele Menschen nach neuen Wohnformen und Lebensweisen suchen und auch, in welchem Mass ein Bedürfnis besteht, sich über die grossen Lebensfragen auszutauschen. Wir sind zuversichtlich, dass unsere Genossenschaft organisch wächst wie bisher, so dass im Lebensraum Belmont nach dem Endausbau 30 bis 40 Menschen, Alt und Jung, Klein und Gross zusammen wohnen werden.

Es wird spannend zu beobachten, was alles sich verändern wird, wenn nicht mehr in solcher hohen Kadenz Entscheidungen gefällt und Bau-Anlässe organisiert



Bauabschlussfest

werden, sondern offen ist, was einfach im Alltag in einem Teilen und einem bewussten Miteinander geschehen will. Wir sind neugierig.

Für die Genossenschaft **LEBENSRAUM BELMONT**:  
*Beatrice Stoffel, Präsidentin*  
*Renate Sträuli, Ressort Bau und Finanzen*  
[www.lebensraumbelmont.ch](http://www.lebensraumbelmont.ch)

### Partner:

Raumplanung: [www.lohnerpartner.ch](http://www.lohnerpartner.ch)  
 Architektur: [www.forum4.ch](http://www.forum4.ch);  
 Baubiologie: [www.architektur-aac.ch](http://www.architektur-aac.ch);  
[www.pneumatit.ch](http://www.pneumatit.ch);  
 Permakultur: [www.down-to-earth.ch](http://www.down-to-earth.ch)

### Anlagevermögen per 31.12.2017: CHF 6'084'600

– Genossenschaftsanteile und Genossenschaftsdarlehen	24 %
– Darlehen Sympathisantinnen	24 %
– erwirtschaftetes Kapital	2 %
– Hypotheken	46 %
– Darlehen Fonds de Roulement	4 %

## Wenn Ideen und Träume Wirklichkeit werden

**In den 80er-Jahren nahmen Ulrike und Andreas Wüthrich an einem Lehrgang für biologisch-dynamische Landwirtschaft teil und lernten sich dort kennen. Als klar war, dass sie ihre Lebenswege zukünftig miteinander teilen wollten, waren sie sich auch darin einig, dass biologisch-dynamische Landwirtschaft ihr Lebensinhalt werden sollte. Ulrike und Andreas Wüthrich berichten.**

Der Weg zum eigenen Hof verlief nicht geradlinig, sondern mit einigem Hin und Her, Vor und Zurück. Zunächst waren wir von 1987 bis 1989 Angestellte auf einem Biohof im Aargau, nachdem Andreas die Landwirtschaftsschule im Plantahof in Landquart absolviert hatte. Unser erster Sohn Benedikt kam dort zur Welt. Heute ist er Käsermeister in Auboranges im Kanton Fribourg und frischgebackener Weltmeister im Zubereiten von Käsefondue. Uns genügte es nicht, nur Biolandbau zu betreiben, sondern unsere Lebensanschauung, die Weltanschauung und die Einstellung zum herrschenden Wirtschaftssystem führten uns endgültig zur biologisch-dynamischen Landwirtschaft.

### Der Traum vom Hof

Unser Traum war, selbständig einen Hof zu bewirtschaften. Dieser Traum ging im März 1989 in Erfüllung,



Alle Fotos: ©Praz Constant, z. V. f. g.